

## Epochen

Die in diesem Seminar zu erwähnenden Stoffe und Motive der deutschsprachigen Literatur erscheinen typisch für bestimmte Epochen und Sub-Epochen, in denen sie konzentriert und damit eben typisch den literarischen Kanon beschreiben oder definieren. Epochen oder Sub-Epochen sind aber schwer zu begrenzende „statische“ Ergebnisse der Analyse eines untersuchten Zeitabschnitts. Nationale Eigenheiten können bewirken, dass sich Eigenschaften einer Epoche in dem einen europäischen Land anders darstellen als in einem anderen europäischen Land oder sogar dass eine Epoche in einem anderen Land fehlt. Auch sprachlich können die Epochen sich deutlich unterscheiden.

Man kann davon ausgehen, dass im europäischen Mittelalter

1. durch den Einfluss der römischen Kirche und ihrer lateinischen Kultur,
2. aber auch durch den Einfluss der nach dem Untergang des politischen Römischen Reiches (476) verbliebenen Reste der antiken Literatur in den Klöstern und
3. schließlich sogar der Einfluss der germanischen Kultur

literarischen Stoffe und Motive und selbstverständlich die literarischen Formen wie Lyrik, Epik und Drama etwa des Hochmittelalters bestimmen.

So treffen wir im Jahrhundert nach **Karl dem Großen**, also dem 10. Jahrhundert, nach den umfangreichen Zerstörungen der Wikinger und Normannen an den europäischen Küsten zwischen Skandinavien und Italien germanisch-lateinische Lyrik wie Kirchenlieder und -gebete, aber auch Minnelied, die sich vom lateinischen Einfluss mehr und mehr löst. Wir treffen auf Klein-Epen in lateinischer Sprache, deren Stoffe und Motive aus den germanischen Sagen der Völkerwanderungszeit stammen, auf Großepen auf Mittelhochdeutsch, deren Stoffe und Motive sich aus der Antike, aber vor allem auch der Völkerwanderungszeit herleiten, schließlich aber auch in Stoffen und Motiven christliche Dramen, deren dramaturgische Form und Sprache lateinisch sind. Man muss allerdings immer davon ausgehen, dass Stoffe, Motive und poetische Formen nur selten rein, aber meistens vermischt auftreten.

Mit dem **Hochmittelalter (13. Jahrhundert)** schwindet der christlich-lateinische Einfluss und taucht erst 300 Jahre später im 17. Jahrhundert wieder auf und zwar in Deutschland in der Verbindung von Reformation, Gegen-Reformation und Barock, dann Elementen der Romantik und zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Die „Lücken“ zwischen den Epochen werden als Renaissance/ Humanismus, Aufklärung, Klassik, Realismus, Naturalismus, Neuklassizismus und Neuroromantik, sowie Im- und Expressionismus bezeichnet.

Bertolt Brechts Werk ist das Erbe der Stoffe und Motive dieser **Epochen**, wenn auch zum großen Teil im Widerspruch dazu.

Antike

Völkerwanderung

Mittelalter

Renaissance/ Humanismus/ Reformation und Gegen-Reformation

Barock

Aufklärung/ Empfindsamkeit

Sturm und Drang

Klassik

Romantik

Biedermeier  
 Junges Deutschland  
 Realismus  
 Naturalismus  
 Neuklassizismus und Neuromantik  
 Impressionismus  
 Expressionismus  
 Literatur des Nationalsozialismus  
 Literatur nach dem II. Weltkrieg

Es ist sicher ein Fehler, das Gesamtwerk der bedeutendsten deutschsprachigen Dichter und Schriftsteller als eindeutig zu einer Stilepoche gehörig zu zählen. Das Gesamtwerk durchläuft eine Entwicklung durch mehrere Stilepochen. Ja, es gibt sogar Dichter, deren Gesamtwerk nicht als eindeutig zu einer Stilepoche zuzurechnen ist oder bei denen es schwerfällt, das Werk überhaupt zu einer Stilepoche zu rechnen. Ähnlich beziehen auch William Shakespeare (1564-1616) und Miguel de Cervantes Saavedra (1547-1616) ihr Werk auf Antike, Mittelalter und Renaissance-Gegenwart.

Das deutschsprachige Mittelalter ist neben der Bearbeitung germanisch-keltischer Stoffe und Motive wie eine äußerst umfangreiche europäische König-Artus-Literatur, Nibelungen-tradition mit skandinavischer Literatur und Dietrichtradition, aber auch christlicherseits eine Epoche der Texte aus dem Alten und Neuen Testament, der Oster-, Weihnachts- und besonders der Passionsspiele, in denen die dazugehörigen biblischen Hauptrollen, aber auch sonstige Randfiguren vor allem in komischen Szenen auftreten: der Salbenkrämer und seine Frau, die den drei Marien Salben (ungüentos) für Jesu Leichnam verkauft oder die betrunkenen Soldaten des Pilatus am Grab Jesu oder etwa Satan in der Hölle mit Rollen aus dem Volk, komische bis obszöne Szenen, die aus dem vor- oder nichtliterarischen Volkstheater stammen. Rollen (papeles) aus dem religiösen Bereich finden sich auch in der Literatur, vor allem dem Theater der protestantischen Reformation und katholischen Gegen-Reformation, sowie im Humanismus (Renaissance) und im Barock, gemischt mit historisierenden Gestalten und solchen aus dem Nahen Osten. Stoffe und Motive der Literatur der Jahrhunderte von Reformation und Barock (16. und 17. Jahrhundert) sind hauptsächlich die Leiden standhafter (christlicher oder heidnischer) Protagonisten gegen ihnen feindliche Mächte. In der Literaturgeschichte werden sie nicht als Tragödien, sondern als Trauerspiele definiert, weil die Standhaftigkeit der Protagonisten keine tragische Wandlung zulässt; die Lösung des Konflikts ist als Erlösung von dem Martyrium vorgegeben. Der Dramatiker des Übergangs vom Mittelalter zur Renaissance ist Hans Sachs (1494-1576). Biblische sowie legendarische Stoffe und Motive tauchen bei ihm und nach dem Barock auch noch in den folgenden Jahrhunderten auf: in der Romantik und auch im 20. Jahrhundert. Anonyme komisch-satirisch-didaktische Volksliteratur lebt vor allem im 19. und 20. Jahrhundert wieder auf und zwar in Bearbeitungen wie die Märchen- und Antikenliteratur. Bis ins 20. Jahrhundert wird der christlich-didaktische „Jedermann“-Stoff des Motivs von der Höllenfahrt des hartherzigen Kapitalisten gegenüber dem hilflosen Armen bearbeitet, ebenso wie des Teufelsbündners Faust unter wechselnden Namen unter Variation von Höllenfahrt und Erlösung.

Im Humanismus zwischen Mittelalter und Barock blüht die Übersetzungsliteratur aus der Antike: Petrarca (um 1461), Boccaccio (1472), Plautus (1475), Terenz (1486), Aesop (1476, 1530, 1548), F. Rabelais/ J. Fischart: Gargantua und Pantagruel (1575), M. de Cervantes Saavedra (1616), Honore d'Urfé (1619/35), Thomas Morus (1619), Englische Comödie und Tragödien (1620), italienische Commedia dell'Arte (16./17. Jahrhundert), Aristoteles, französische Dramen etc.

Wichtige Stoffe, Motive und Autoren der verschiedenen Epochen finden sich in der folgenden Liste:

**Mittelalter:**

Antichrist  
Gregorius  
Parzival  
Tristan  
Nibelungen  
Dietrich von Bern  
Artus  
Karl der Große  
Neidhart Fuchs  
Eulenspiegel  
Schiltbürger  
Faust (1587)  
Fortunatus  
Amadis

**(Gegen-)Reformation:**

Neues/ Altes Testament (Luther)  
Lucretia (Borgia)  
Susanna  
Hecastus  
Joseph  
Cäsar und Cicero (1582/83)  
Der verlorene Sohn  
Die Kinder Evas  
Jedermann (1538, 1540)  
Octavian (1587)  
Ahasver  
Cenodoxus  
Die 10 Jungfrauen  
Abraham

**Barock:**

Jephtias (1637)  
Sidney „Arcadia“ (1629)  
Horaz  
Vergil  
Ovid  
Ariovist  
Hermann/ Arminius (1695)  
Widukind  
Altes Testament  
Leo Arminius von Byzanz  
Ibrahim Sultan  
Catharina von Georgien  
John Owen  
Carolus Stuardus  
Paulus Papinianus  
Konstantin der Große  
Asien gegen Europa  
Cleopatra  
Agrippina  
30-jähriger Krieg  
Sophonisbe/ Scipio  
Aramena von Syrien  
Octavia/ Nero  
Machiavell  
Masaniello

Der deutsche Barocklyriker und –dramatiker Andreas Gryphius (1616-1664) greift auf die römische Antike, Shakespeare und seine Zeit und auf seine eigene Zeit zurück.

100 Jahre später beginnt mit Gotthold Ephraim Lessing (1729-1781) die nach dem Mittelalter und dem Barock bedeutendste literarische Epoche des deutschen Kulturraums: Lessing transponiert Stoffe und Motive aus Antike, Mittelalter, aus der Epoche der Renaissance/ des Humanismus, des französischen Klassizismus, der Shakespearezeit und der Aufklärung/ dem Rokoko/ der Empfindsamkeit in eine Übergangszeit zum Sturm und Drang und zur Klassik, aber nicht nur in seinem dramatischen, sondern auch in seinem theoretischen Werk:

**Dramen:**

1748 Der junge Gelehrte  
1755 Miss Sara Sampson  
1759  
1759-1786 Faust-Fragmente  
1759 Philotas  
1766  
  
1767 Minna von Barnhelm oder  
Das Soldatenglück  
1772 Emilia Galotti  
1779 Nathan der Weise

**Kunsttheorie:**

17. Literaturbrief  
  
Laokoon oder Über die Grenzen  
der Malerei und Poesie  
Hamburgische Dramaturgie

Johann Wolfgang von Goethes (1749-1832) und Friedrich von Schillers (1759-1805) Gesamtwerk umgreift ein ähnliches Spektrum und einbezieht zusätzlich noch den Sturm und Drang und die ihnen zeitgenössische Romantik (seit etwa Mitte des 18. Jahrhunderts). Zu Lessing, Goethe und Schiller wären noch, weil im Werk ähnlich „universal“, als Vorläufer zu rechnen: Friedrich Gottlieb Klopstock (1724-1770) und Christoph Martin Wieland (1733-1813):

<b>Wieland:</b>	<b>Klopstock:</b>	
	1748/73	Der Messias
1758 Prosaische und poetische Schriften		
1762-66 22 Shakespeare-Dramen: Prosa-Übersetzungen		
1764 Der Sieg der Natur über die Schwärmerei oder Die Abenteuer des Don Sylvio von Rosalva		
1765 Comische Erzählungen		
1766/67 Die Geschichte des Agathon		
1768 Musarion oder Die Philosophie der Grazien	1769	Die Hermannsschlacht
1772 Der goldene Spiegel oder Die Könige von Scheschian	1771	Oden
1773 Alkestis, <i>Singspiel</i>		
1774/80 Die Abderiten, eine sehr wahrscheinliche Geschichte		
1780 Oberon		
1800/02 Aristipp und einige seiner Zeitgenossen		

Die diesen deutschsprachigen Dichtern und Schriftstellern zeitgenössischen Literaturbewegungen vor Lessing, Schiller und Goethe beziehen sich auf die genannten älteren Epochen, zusätzlich die französisch- und englischsprachige Literatur in Drama, aber vor allem auch auf dem Gebiet des Romans, der auch bei Goethe und in der Romantik eine wichtige Rolle spielt. Die 2. Hälfte dieses 18. Jahrhunderts ist auch eine Epoche der Übersetzungen ins Deutsche:

Defoe	Corneille	T. Morus
Fielding	Shakespeare	
Cervantes Saavedra	Destouches	
Fenelon	Voltaire	
Xenophon	Holberg	
Richardson	Addison	
Nicolas Boileau	R. Steele	
Moliere	Homer	
Racine	Altes Testament	

Der bedeutendste Übersetzer neben Wieland ist Johann Heinrich Voß (1751-1826), dessen Übersetzungen in das Hexameter-Versmaß (1781/93) von Homers „Ilias“ und „Odyssee“ noch heute als klassisch eingestuft werden.

**Heinrich Jung-Stillings** (1740-1817) Autobiographie „*Heinrich Stillings Jugend*“ (1777) wirkt direkt auf die beginnende deutschsprachige Biographien-Tradition ein, ebenso wie aus der „*Robinson-Crusoe-Tradition*“ **Johann Gottfried Schnabels** Roman „*Die Insel Felsenburg*“ (1731/43) nach **Thomas Morus** „*Utopia*“ (1516).

Gleichzeitig in dieser Epoche der aufbrechenden und vielfältigen literarischen Traditionen kurz vor dem dritten Aufbruch der deutschsprachigen Literatur mit den eben beschriebenen Dichtern der Früh-Klassik **Wieland, Lessing, Voß** brechen etwa die Schweizer **Johann Jakob Bodmer** (1698-1783) und **Johann Jakob Breitinger** (1701-1776), gleichzeitig mit Lessing, mit ihrer Kritik an der französisch-klassizistischen Poetik **Johann Christoph Gottscheds** (1700-1766) die bisherigen Traditionen auf zugunsten einer Befreiung in Richtung Romantik und Sturm und Drang, einer typischeren deutschsprachigen Literatur.

In der nächsten Woche sprechen wir über Goethe, Schiller und den Beginn der Romantik: die Frühromantik.